

KARL-ERNST REUTER

## **Einige kritische Bemerkungen zur Wahl junger Genossen in die Leitungen der Grundeinheiten**

In einer Reihe von Berichten über die Wahlen in den Grundeinheiten der Partei, die der Jugendabteilung des Parteivorstandes Vorlagen, ist nur ungenügend oder gar nicht aufgezeigt, wie die betreffende Parteigruppe es versucht hatte, ihre Leitung zu verjüngen und junge Genossen und Genossinnen mit in die Leitung zu wählen. Selbst dann, wenn bereits die Zusammensetzung der neuen Leitung mitgeteilt wurde, betraf dies fast immer nur die soziale Zusammensetzung, nicht aber den Anteil an Jugendlichen.

Kann man daraus schließen, daß alles in Ordnung ist? Ist die richtige Einstellung zu den jungen Genossen schon zu einer solchen Selbstverständlichkeit in der Gesamtpartei geworden, daß man es schon gar nicht mehr für notwendig hält, in den Berichten darauf einzugehen? Haben bereits alle Gruppen die Notwendigkeit erkannt, junge, entwicklungsfähige Genossen mit verantwortlicher Parteiarbeit zu betrauen, sie in die Leitungen und zu den Delegiertenkonferenzen zu wählen?

Das wäre ein Fehlschluß, wie die Tatsachen beweisen.

In einer Betriebsgruppe in Halle zum Beispiel befand sich unter den Wahlvorschlägen für die Betriebsparteileitung ein einziger Jugendlicher. Dieser junge Genosse ist wohl qualifiziert, gehört aber nicht zu den stärksten und aktivsten jungen Genossen der Gruppe. Als nun gefragt wurde, ob denn keine anderen Vorschläge möglich seien, da antworteten die Genossen, daß es natürlich sehr qualifizierte junge Menschen in der Gruppe gebe, die aber entweder als Aktivisten in der Produktion oder als Funktionäre in der FDJ oder im FDGB tätig seien, so daß sie keine Zeit hätten, als Mitglieder der Parteileitung zu arbeiten.

Hier muß man doch die Frage stellen, nach welchen Gesichtspunkten die Auswahl der Vorschläge erfolgte. Wer wäre besser geeignet, Mitglied der Parteileitung zu werden und damit die Verantwortung für die Durchführung der richtigen politischen Linie der Partei zu übernehmen, als unsere Aktivisten aus der Produktion oder die jungen Genossen, die sich in der Massenarbeit bewährt und große Erfahrungen gesammelt haben? Sie werden einmal dazu beitragen, daß die Betriebsgruppe ihre Aufgabe, Motor bei der Erfüllung des betrieblichen Produktionsplanes, bei der Steigerung der Arbeitsproduktivität zu sein, noch besser erfüllen kann; zum anderen werden sie helfen, die Massenarbeit der Partei und ihre Initiative zur Schaffung der Nationalen Front zu unterstützen.

Ein ähnliches Bild ergab sich bei den Wahlen der Wohngruppe 9 der Stadtorganisation Merseburg, wo im ersten Wahlvorschlag gar kein junger Genosse enthalten war. Daraufhin trat der bisherige Orgleiter der Gruppe von der Liste zurück und schlug dafür einen jungen Genossen zur Wahl in die Parteileitung vor, obwohl die Liste noch unvollständig war. Daß im ersten Vorschlag gar kein junger Genosse aufgenommen wurde, war ebenso falsch wie die Folge, daß ein alter bewährter Genosse zurücktrat, um einen jungen Genossen vorschlagen zu können — um so mehr, als dies überflüssig war, da nach den Richtlinien des Parteivorstandes die Gruppenleitung aus 7 bis 11 Mitgliedern bestehen soll, also noch Zusatzvorschläge nötig gewesen wären.

Auf dem XVIII. Parteitag der KPdSU (B) konnte Genosse Stalin feststellen, daß „die Partei es in der Berichtsperiode vermocht hat, mehr als 500 000 junge Bolschewiki, Parteimitglieder und der Partei Nahestehende, darunter mehr als 20 Prozent Frauen, auf leitende Posten der Staats- und Parteiarbeit zu stellen“. Im gleichen Referat führte er zur Auswahl junger Kader aus:

„Von besonderer Bedeutung ist hier die Frage der kühnen und rechtzeitigen Beförderung der neuen, der jungen Kader. Ich glaube, daß bei unseren Leuten über diese Frage noch keine volle Klarheit herrscht.... Die alten Kader sind natürlich ein großer Schatz für die Partei und den Staat.... Aber erstens sind die alten Kader stets gering an der Zahl, und sie beginnen bereits, aus der Arbeit auszuschneiden. Zweitens hat ein Teil der alten Kader zuweilen die Neigung,... im Alten stecken zu bleiben und das Neue im Leben nicht zu bemerken.... Folglich besteht die Aufgabe nicht darin, sich entweder auf die alten oder auf die neuen Kader zu orientieren, sondern darin, auf die Koordinierung, die Vereinigung der alten und der jungen Kader zu einem gemeinsamen Orchester der leitenden Arbeit der Partei und des Staates Kurs zu halten.“

Beherzigen wir im weiteren Verlauf der Wahlen diese Worte des Genossen Stalin und lernen wir aus den bisherigen Mängeln.

(Aufn. Dresdner Bilderdienst)

